

Kreuze in Schmidt und Umgebung

Heimatbund 500 Jahre Schmidt e.V.

Wir stellen Ihnen, mit aktuellen Bildern, die in Schmidt und Umgebung stehenden Kreuze und Gedenksteine vor.

Soweit bekannt, beschreiben wir auch deren Bedeutung.

Wir erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sollten Ihnen noch weitere Kreuze oder Gedenksteine auffallen, bitte informieren sie uns.

Wir wünschen viel Vergnügen beim Betrachten der Bilder.

Entwickelt von Wolfgang Müller und Ludwig Fischer
Weiterentwickelt von Rudolf Nießen

Kreuze und Gedenksteine in und um Schmidt

Stand Jan. 2017

Ob eine besondere Bedeutung für ein Kreuz bekannt ist oder nicht, die Kreuze im Ort – nicht nur in Schmidt - waren bei den „**sieben Fußfällen**“ ein wichtiger Punkt zum beten.

Sieben Fußfälle:

Als Sterbebrauch war der Gang zu den sieben Fußfällen verbreitet. Meist beteten auf diese Weise sieben Jungfrauen aus der Nachbarschaft vor einem Begräbnis für das ewige Heil des im Sterbehaus aufgebahrten Verstorbenen. Unterwegs wurde der „**Schmerzhafte Rosenkranz**“ und vor jeder Station ein **Vater unser** gebetet, vor Kreuzen insbesondere **das 5-Wunden-Gebet**.

(Seit es in Schmidt eine Leichenhalle gibt, ist das Aufbahnen im eigenen Wohnzimmer nicht mehr gestattet.)

Text Rudolf Nießen

Aus meiner Erinnerung wurden die „Sieben Fußfälle“ bis in Mitte der 1960 Jahre in Schmidt noch gebetet.

Legendäre, traditionsreiche, aber auch eher unbekannte Orte der Stille laden im Kreis Düren zu Besinnung und Andacht ein. Eine der ältesten Formen des Kreuzwegs – den Gang zu den „Sieben Fußfällen“ – pflegt die GdG Nörvenich, seitdem Pfarrer Raphael Häckler sie 2008 erfolgreich wiederbelebt hat. Die sieben Stationen symbolisieren die sieben Hauptkirchen der Stadt Rom, wo sich in der Karwoche der päpstliche Stationsgottesdienst vollzieht. Daher stammt die zuweilen verwendete Bezeichnung „Römerfahrt“.

17.01.2016
März 2016

Christi Leid als Aufruf zur Einkehr

Kreuzwege vermitteln als Inspiration auf unterschiedliche Art, den Weg Jesu in Gedanken mitzugehen

Von Arne Schenk

Mit Jesus dessen schweren Gang zum Kreuz mitgehen, innehalten und sich auf die wesentlichen Dinge zu konzentrieren – diese Gelegenheiten bieten die Kreuzwege überall in der Region. Eine Suche nach außergewöhnlichen Orten, an denen Christen zur Ruhe und Einkehr kommen können.

Legendäre, traditionsreiche, aber auch eher unbekannte Orte der Stille laden im Kreis Düren zu Besinnung und Andacht ein. Eine der ältesten Formen des Kreuzwegs – den Gang zu den „Sieben Fußfällen“ – pflegt die GdG Nörvenich, seitdem Pfarrer Raphael Häckler sie 2008 erfolgreich wiederbelebt hat. Die sieben Stationen symbolisieren die sieben Hauptkirchen der Stadt Rom, wo sich in der Karwoche der päpstliche Stationsgottesdienst vollzieht. Daher stammt die zuweilen verwendete Bezeichnung „Römerfahrt“.

Das Kreuz für eine Station übernehmen

Zwischen den Stationen sucht sich der Pfarrer Teilnehmer aus, die mit ihm Textstellen lesen oder das Kreuz von einer Station zur nächsten tragen. Treffpunkt ist Palmsonntag an der Pfarrkirche St. Medardus in Nörvenich, wo das



Steil bergauf geht der Kreuzweg von Heimbach nach Mariawald.



Das Splitterkreuz auf dem Vorplatz von St. Hubertus in Schmidt ist Station des Kreuzwegs des Friedens. Fotos: Schenk

Pfarrkirche der eigentliche Kreuzweg. Nach rund zwei Stunden findet dieser seinen Abschluss mit dem Segen des Abtes in der Klosterkirche. Inspirierend wirkt dieser

Gang in wahrstem Sinne. So fragten sich Viertklässler der Katholischen Grundschule Heimbach nach einem Besuch des Kreuzwegs zwischen Heimbach und Mariawald als Gruppe, warum es so etwas nicht auf der nahen Sophienhöhe gäbe. Im Religions- und Kunstunterricht erstellen sie Reliefs mit 14 Szenen des Kreuzwegs. Mit Hilfe der Rheinbraun AG und des Forschungszentrums Jülich entstanden daraus Metalltafeln, die im Jahr 2002 auf Findlinge montiert und auf der Sophienhöhe platziert wurden.



Um das Steinkreuz sind 14 Bildstöcke kreisförmig angeordnet.

Missionskreuz als erste Station steht.

Wer dem Gefühl näher kommen will, Jesus auf seinem Weg zum Hügel Golgota zu folgen, kann sich auf die 14 Stationen des Kreuzwegs von Heimbach bis zum Kloster Mariawald begeben. Dabei begnügen sich die Pilger auf dem anstrengenden, bergauf verlaufenden Weg eine idyllische Kulisse. Die ersten sieben Stationen sind in kleinen Kapellen im Ruppenthal untergebracht, die folgenden sind in der Klostermauer integriert.

Die Teilnehmer versammeln sich nach der Non, dem Stundengebet der Mönche, vor der Kirche von Mariawald und gehen dann gemeinsam schweigend nach Heimbach. Dort beginnt beim Gnadenbild in der

Eher im Verborgenen liegt ein Kreuzweg mit 14 Stationen auf der Schwedenschanze von Jülich-Broich, zu dem jedes Jahr eine schweigende Prozession an Gründonnerstag führt. In einem Häutstück sind gemauerte Häuschen kreisförmig angeordnet, darin Tafeln mit den Szenen von Jesu Kreuzigung. Geschaffen wurden sie von Broicher Bürgern rund um ein Steinkreuz, dessen Sockel aus dem Jahr 1832 stammt. Das Kreuz selbst wurde nach dem Krieg von Pfarrer Johannes Niessen erneuert.

Der Krieg als „moderne Form des Leides

Thema des „Kreuzwegs des Friedens“, der 2013 in Niedeggen-Schmidt eröffnet wurde, ist der Krieg. Er erinnert an „modernes“ Leid: die Schlacht im Hürtgenwald zwischen Oktober 1944 und Februar 1945. An der ersten von zehn Stationen erzählt ein amerikanischer Dokumentarfilm von den Kriegserlebnissen in Schmidt und Umgebung. Der weitere Weg führt vom Splitterkreuz auf dem Kirchenvorplatz über eine Bunkeranlage, Panzerspuren, Deckungslöchern, ein amerikanisches Soldatengrab bis zu einem amerikanischen deutschen Erinnerungsmal gegenüber der heutigen Sparkasse und legt so Zeugnis ab vom Grauen des Krieges.



Die „Römerfahrt“ wird in Nörvenich gepflegt. Foto: Archiv

Standort: 50.657467; 6.399868

Ecke Monschauer Straße – zur Klaus



Geschichte:

Erinnerungskreuz für 300 Jahre Schmidt.

Ursprünglich auch Ersatz für das weggefallene "Missionskreuz" welches nach dem 2. Weltkrieg oberhalb des Wasserhäuschens auf einem Bunker durch die "Steyler Mission" errichtet und mit der Beseitigung der Bunker weggefallen ist.

Standort: 50.657809 6.400698

Ecke Monschauerstr. – Römerstr., am "*Markusbaum*"



Geschichte:

Hier stand der sogenannte Markusbaum. Ursprünglich war dieser Baum ein Orientierungspunkt für Wallfahrer und Händler. Er durfte nicht geschlagen werden. Viele Jahre lang zog von der Kirche eine Prozession am Markustag zu diesem Baum. Deshalb steht das Kreuz heute noch am Hause Stollenwerk. Wann der Baum gefällt worden ist, ist unbekannt, wahrscheinlich fiel er den Weltkriegskämpfen hier zum Opfer.

Text: Ludwig Fischer



Markusbaum im Oberdorf
(Kriegszerstört)
Aufnahme 1936

Standort: 50.652956 6.401673

unterhalb Grillhütte **Am Zimmel, Morsbach**



Geschichte:

Zur Erinnerung an Wilhelm Deuster, Hüttenwart und Wegwarte der Ortsgruppe Schmidt des Eifelverein, der an dieser Stelle bei seiner ehrenamtlichen Arbeit verstorben ist.



Standort: 50.660573 6.406856

"Decks Jaous", Ecke Kommerscheidterstr. – Römerstr.

Dezember 2015 Kurt Stollenwerk baut das Kreuz zwecks Renovierung / Restaurierung ab.



Standort:

"Decks Jaous", Ecke Kommerscheidterstr. – Römerstr.



Geschichte:

Die Verstobenen aus Kommerscheidt wurden noch bis zum Beginn der 50er-Jahre **mit „Hurtz-Kar“** in einem **Trauerzug zur Kirche** gebracht. Die Familie Heinrich Falter auf der Hurt hatte eigens für diesen Zweck eine Karre bereit stehen, die folgendes Aussehen hatte: Ein fein sauberes nacktes Gestell ohne festen Boden mit mennigrot gestrichenen Rädern; wie eine Lafette. Die Leiche wurde dann bis zum **Wegekreuz vor der „Decks Jaous“ (Dicks Gasse - heute Römerstraße an der „Luna“)** gefahren, von dort aus von 6 Trägern bis vor den Altar in der Kirche gebracht und dort aufgebahrt. Im Anschluss an die Totenmesse fand die Beerdigung statt.

Text Paul Heck

Standort:

"Decks Jaous", Ecke Kommerscheidterstr. – Römerstr.

Dezember 2015 Kurt Stollenwerk baut das restaurierte Kreuz wieder auf.



Die Arbeit ist fertig.

Dank an Kurt Stollenwerk und Rolf Garzen



Standort: 50.656308 6.400724

westlich **Steinsrott**, "**Schanksepöttche**"



Standort:

westlich Steinsrott, Schanksepöttche



Geschichte:

Eine hier in der Nähe wohnende Familie verbindet mit diesem Kreuz ganz besondere, teilweise zwiespältige Erinnerungen. Der Vater hatte damals kurz nach dem Absturz des Flugzeuges die Erkennungsmarke des Piloten gefunden und der Familie des Gefallenen zukommen lassen. Dessen Eltern baten um die Errichtung eines Kreuzes für ihren Sohn, der gerne entsprochen wurde. So entstand Kontakt bis zum Tode der Eltern (wohlhabende Apotheker) des Flugzeugführers im Jahre 1949. Ganz besonders gerne erinnert man sich an die Päckchen mit Süßigkeiten aus Passau, die jedes Jahr zu Weihnachten große Freude im bitterarmen Schmidt auslösten.

Standort: 50.656893 6.412861

bei ehemals Lebensmittel Zumbrägel, Huben ("*Pittsches*")
Heimbacher Straße-Ecke Bergstraße



Geschichte:

Ursprüngliches Kreuz
wurde "*Jiele Krözje*"
genannt ...

stand unmittelbar an der
Straßenecke Heimbacher-/
Bergstraße in einer
kleinen, etwas erhöht
liegenden Böschung mit
Einfriedung neben einem
Baum ...

Standort:

**bei ehemals Lebensmittel Zumbrägel, Huben, ("*Pittsches*")
Heimbacher Straße.**



Von W. Schleicher

>>Am Jiede-Kneppche<<

**Das ist die Abzweigung der heutigen
Bergstraße von der Heimbacher Straße
vor der REWE – Filiale, hier auf dem
Hügel (Kneppche) steht seit jeher ein
gut gepflegtes Kreuz.**

**Früher, bei der Bestattung eines
Unterdörfners oder Eschauer, wurde
hier auf der Straße der Sarg auf zwei
Stühlen abgesetzt und man betete fünf
Vaterunser zu Ehren der heiligen fünf
Wunden.**

Standort:

**bei ehemals Lebensmittel Zumbrägel, Huben, ("*Pittsches*")
Heimbacherstraße.**



Standort:

**bei ehemals Lebensmittel Zumbrägel, Huben ("*Pittsches*")
Heimbacherstraße.**



Standort: 50.675302 6.408281

Froitscheidterstr. 99a, bei "Uttesch Fränz"



Geschichte:

Bis in die 60-ziger Jahre letzte Station der Fronleichnamsprozession. Die 1. Station lag in der Nähe der Praxis von Dr. Wilden, die 2. an der Geisiefs-Mühle, die 3. am Heiligenhäuschen zwischen den Häusern Breidenich - Hoven

Standort: 50.667924 6.396855

**Kommerscheidterstr., "op deh Hurth", Elternhaus von Paul-Felix,
Hartmuth u. Oswald Wirtz**

Am Haus Kommerscheidterstraße 155



Geschichte:

Das Kreuz stand ursprünglich an der Ecke Waldstr. und wurde durch den Bau des Kapellchen überflüssig. Die Familie August Bauer, Vater von Grethe Wirtz, versetzte das Kreuz an die Rückseite ihres Hauses.

Standort: 50.669740 6.398849

Feldpütz, am Weg zur "Decke Ley", Rückseite der Grundstücke "op deh Hurth", Kommerscheiderstraße.





Standort: 50.659237 6.409449

Einfriedung gegenüber Turmseite Pfarrkirche St. Hubertus (St. Mokka)



Geschichte:

Das Splitterkreuz soll an die Kämpfe hier in Schmidt und Kommerscheidt erinnern. Gerade im Bereich Kirche, Schule und Hotel Roeb haben viele amerikanische und deutsche Soldaten ihr Leben verloren.

Text: Ludwig Fischer

Kreuz aus stummen Zeitzeugen

Granatsplitter zu einem Mahnmahl geschweißt. Ort der Erinnerung.

Schmidt. Authentisch und ein-drucksvoll steht es auf dem Kirch-platz vor der Schmidter Pfarrkir-che St. Hubertus: Das neue Mahn-mal, das an die Not der schweren Kämpfe des II. Weltkrieges zwi-

schen dem 3. und 8. November 1944 sowie dem 5. und 10. Febru-ar 1945 in und um Schmidt ein-ern soll.

Das Gedenkkreuz, das mit ge-fundenen Granatsplittern aus

Schmidt und teilweise auch aus Vossenack kreiert wurde, geht dem Betrachter unmittelbar unter die Haut. Hans Deuster, Siegfried van Dürme, Wido Schleicher und Walter Jung schweißten die Relik-te, die damals so vielen Menschen den Tod brachten in tagelanger, intensiver Arbeit zu einem Ge-denk- und Mahnkreuz zusammen. Ludwig Fischer, Ortsvorsteher von Schmidt, hegte diese Idee schon lange. Doch bevor sein Wunsch in Erfüllung gehen konnte, bat er um Unterstützung in der Bevölke-rung. Für ein mannshohes Kreuz bedarf es einer ganzen Menge Gra-natsplitter. Der eine oder andere Schmidter besaß schon eine klei-ne Sammlung der benötigten Splitter. Andere machten sich ge-zielt auf, um noch das eine oder andere Stück zu finden.

Nach wenigen Wochen, war es dann aber soweit und die Männer aus Schmidt konnten die vielen stummen Zeitzeugen zu einem neuen Ganzen zusammenfügen. „Wir wollen an das unvorstellbare Leid dieser Zeit erinnern und gleichzeitig mahnen, dass so etwas nicht mehr geschehen darf“, so Ludwig Fischer. Auch der Sockel des Kreuzes stammt aus jener Zeit. Er ist ein Teil des Westwall-Bun-kers. (avl)



Aus Resten des Westwall-Bunkers und Splittern: Das mannshohe Kreuz soll an den Zweiten Weltkrieg erinnern und mahnen.

5.7.08 SAMST.

OZ

Standort: ca. 50.659237 6.409449

Südseite Pfarrkirche St. Hubertus (St. Mokka)



Standort:

Südseite Pfarrkirche St. Hubertus (St. Mokka)



Inschrift:

***"Hier ruht der ehrwürdige
Herr Pfarrer Heinrich
Bäumer Jubilarpriester geb.
den 25.09.1803
Gest. 19.06.1888
Nach segenreicher
Wirksamkeit in unserer
Gemeinde"***

Geschichte:

Denkmal Pfarrer Beumers (Bäumer): Unter Pfarrer Beumers wurde die zweite Kirche in Schmidt gebaut, deren Grundsteinlegung im Jahre 1866 war.

Text: Ludwig Fischer

Standort: ca. 50.659237 6.409449

Ostseite Pfarrkirche St. Hubertus (St. Mokka)



Geschichte:

Kreuz von Pfarrer Wichelmann: Er war Pfarrer von Schmidt von 1920 bis 1945. Nach der Evakuierung kehrte er jedoch nicht mehr zurück. Er verstarb 1947 und wurde auf unserem Friedhof beigesetzt. Der Heimatbund hat sein Kreuz und das Denkmal von Pfarrer Wichelmann an der Ostseite der Kirche aufgestellt.

Text: Ludwig Fischer



Inschrift auf einem Grabstein
an der Schmidter Pfarrkirche:
Anno 1691 den 27. April Ist
Der Ehr und Achtbarer
Heindrich Janßen in dem
Herren entschlafen.
..... ?

Inschrift auf einem Grabstein
an der Schmidter Pfarrkirche:
Anno 1691 den 27. April Ist
Der Ehr und Achtbarer
Heindrich Janßen in dem
Herren entschlafen.
..... ?

Standort:

50.658313 6.408764

Friedhof



Geschichte:

Pfarrer Rangs war der langjährige Pfarrer, der nach Pfarrer Beyer nach Schmidt kam. Im Jahre 1984 feierte er sein 25jähriges Ortsjubiläum. Es war sein Wunsch, am Friedhofsweg beerdigt zu werden. Gegen großen Widerstand von anderen Fraktionen im Stadtrat von Nideggen, konnte die CDU-Mehrheit dies durchsetzen. Ihm folgte Pastor Dobbelsstein.

Text: Ludwig Fischer



Standort:
Friedhof



Geschichte:

Dr. Maria Lütgenau:

Dr. Maria Lütgenau war Lehrerin. Ihre Eltern stammten aus Schmidt aus dem sogenannten Breuers Höffchen (jetzt Sparkasse). 1943 kam sie mit ihrer Schwester Bertchen aus Köln nach Schmidt zurück. Nach dem Krieg unterrichtete sie unter schwierigsten Bedingungen die aus der Evakuierung zurück gekehrten Kinder. 1948 wurde sie Schulrätin des damaligen Kreises Monschau.

Text: Ludwig Fischer

Standort: 50.663232 6.398247

**Ecke Kommerscheidter./Röttgenstr., in der Nähe von Haus Leo
Stollenwerk, "*Berje Leo*", bzw. am Haltestellenhäuschen**



**Geschichte:
unbekannt**

Standort: 50.652887 6.368540

Buhlert, hinter dem Gerstenhof Richtung Strauch **links**, etwas abseits von der Landstraße, am hier abzweigenden Weg nach links



Aufschrift:

*“Betet für unsere am 06.04.49
durch Minen verunglückten
Waldarbeiter aus Kesternich
Karl Kremer
Josef Arnolds
Hubert Keischgens
R.I.P.”*

Standort: 50.645775 6.346869

Buhlerlert auf höchster Stelle am Waldrand, aus Richtung Schmidt gesehen am Weg, der rechts von der Landstr. zum Waldrand führt



Aufschrift

*"Heinr. Polis
Geb. 1.4.1910
Verunglückt
den 5.4.1933"*

Standort: 50.653161 6.373138

Buhlert, Höhe Gerstenhof, links Richtung Strauch direkt am Radfahrweg, ca. 400m vor dem nach links abzweigenden Weg.



Aufschrift

**WIE ES DEM HERRN
GEFALLEN
ALSO ISTS GESCHEHEN
HIER STARB M. PETERS
EHEMANN VON A. WÜLLER
VON SIMMERATH
20. DEZEMBER 1875
Sanft im Herrn**

Michael Peters, Ehemann
von Agnes Wüller aus
Simmerath





Herbe-Arkunde.

Nr. 11.

Staatskanzlei
am
1. April
1870

Bürgermeister Richard Kreis Kreis Magpie Regierung-
und Landgerichtsrat Anden.

Verheiratet im Gemeindehause zu Rehberg
am 11. März 1870
Ein taufend achtundsechzigsten April
Vor mit Michael Jakob Gerdman Gard
mittags.

Bürgermeister von Rehberg

Bevor den des Personenzustandes, erschienen:

1. Katharina Peter Braun
alt 47 Jahre, Standes Tagelohn, wohnhaft
zu Zimmerbach, welcher Kaylar bei Rehberg zu sein angab, und

2. Paul Haack
alt 47 Jahre, Standes Tagelohn, wohnhaft
zu Rehberg, welcher Rehmann bei Rehberg zu sein angab.

Dieselben erklärten, daß am
dieses Tages um 11 Uhr Abend im Rehmann
zu Rehberg Abend verstorben sei:

Michael Peter Zimmermann von Rehberg
Walter von Zimmerbach

geboren zu Zimmerbach, alt einundfünfzig
Jahre, Standes Tagelohn, wohnhaft zu Zimmerbach
von Rehmann Rehmann Rehmann
Standes Tagelohn, wohnhaft zu Zimmerbach
und dessen Ehefrau Anna Rehmann
bei Rehmann, wohnhaft zu Zimmerbach.

Nach geführter Vorlesung dieser Urkunde habe ich dieselbe öffentlich mit dem Jenseitigen unterzeichnet.

Michael Peter Braun
Karl Haack Gard

Standort: 50.653788 6.372989

Buhlert, Höhe Gerstenhof, rechts Richtung Strauch direkt an der Landstraße, noch vor dem nach rechts abzweigenden Weg



Aufschrift

***"Hier wurde 1881 am 7/6
Pet. Jos. Breuer aus
Strauch vom Blitz
erschlagen"***

Standort: 50.658830 6.368859

Buhlert, hinter dem Gerstenhof vom Parkplatz Richtung Strauch rechts, östlicher Waldweg nach Nord-Ost führend in etwa 700 m an der Wegekreuzung (WW Nr. 7, „Bunkerstr.“)

Pilgerkreuz der Heimbachpilger aus der Städteregion Aachen



Standort : 50.659286 6.366343

Buhlert, hinter dem Gerstenhof vom Parkplatz Richtung Strauch rechts, östlicher Waldweg nordöstlich, dann auf WW 7 („Bunkerstr.“) nordwestlich. nach insges. ca. 900 m am alten Pfad von der Bunkerstr. hinunter zum Senkelbachtal
Pilgerkreuz der Heimbachpilger St. Antonius Rott



Standort: 50.689112 6.406387

im Kalltal in der Nähe **von Zweifallshammer** (Parkplatz an der L218), im **Tiefenbachtal** am **Weg zur Lukasmühle** nahe der Einmündung des Tiefenbaches in die Kall

Aufschrift:

*“1864
1964“*

Geschichte:

1864 ist hier der Mühlenknecht der Lukasmühle verunglückt. Sein Karren ist umgeschlagen, der Knecht unter den Karren geraten und im Tiefenbach ertrunken.

1964 wurde das Kreuz von „Bääre Hein“ (Schreiner Heinrich Jörres aus Brandenburg) erneuert.

2002 von der Ortsgruppe Schmidt des Eifelvereins restauriert



regelmäßig aufgesucht, immer frische Blumen

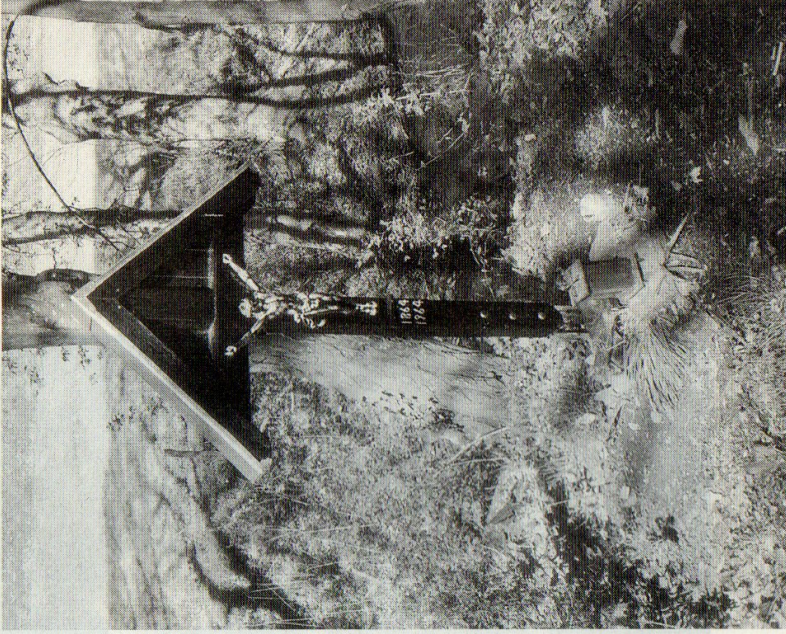
Altes Kreuz im Kalltal restauriert

OG Schmidt. Seit einigen Jahren hat der Eifelverein die alten Kreuze in der Umgebung von Schmidt in seine Obhut genommen, um sie für die Nachwelt zu erhalten. Kündet doch jedes dieser Kreuze von einer besonderen Begebenheit und ist daher mit wertvollen Erinnerungen verbunden.

In diesem Jahr hat man erfolgreich das Kreuz im Kalltal am Weg von Zweifallshammer zur ehemaligen Lukasmühle restauriert. Dieses einfache, unscheinbare Kreuz wird gerne und regelmäßig von meist älteren Personen vom nahe gelegenen Parkplatz der Panoramastraße her aufgesucht und mit frischen Blumen geschmückt. Auch während die Ortsgruppe das alte Kreuz wegnahm und ein Provisorium aufstellte, trafen einige dieser Besucher ein.

Nachdem man die anfängliche Besorgnis bezüglich der stattfindenden Aktivitäten und dem Verbleib des Kreuzes zerstreuen konnte, berichteten die Besucher, dass man hier Besinnlichkeit und Einkehr suche; einige würden sich hier an ganz persönliche Lebensereignisse erinnern. Teilweise kamen die Leute aus der näheren Umgebung. Einige Urlauber aus entfernteren Landstrichen berichteten, dass die Panoramastraße und ein Stopp an diesem Kreuz bei allen ihren Eifelauftouren ein festes Ziel seien.

Auf dem Kreuz findet man die Jahreszahlen 1864 und 1964. Während 1964 das Kreuz von Schreinermeister Heinrich Jörres (genannt „Bäre Hein“) aus Brandenburg neu errichtet wurde, hat sich 1864 an dieser Stelle das Unglück ereignet, das zur Errichtung des Kreuzes geführt hat. Nach der Überlieferung wurde ein Fuhrmann vom eigenen Karren erschlagen, als dieser in den Tiefenbach abrutschte und umkippte. Angeblich hatte dabei der heimfahrende Fuhrmann in der Lukasmühle reichlich geistigen Beistand genossen, so dass er seinem Gaul nur recht ungenügend den Weg zu weisen vermochte. Wolfgang Müller



OG Schmidt. Das Kreuz im Kalltal erstrahlt nun wieder im neuen Glanz

© H.-J. Kessler

Ort: Die Eifel

Zurückgang 87

Heft 4 Juli/August 2002

Standort: 50.663575 6.379406

Huschelbachtal, am Weg im nach Westen abzweigenden „Katzesief“



Geschichte:

**Erinnerung an den
Waldarbeiter Erich Wirtz aus
Kommerscheidt, der hier bei
Waldarbeiten im November
1959 verunglückte.**

Standort: 50.656113 6.434524
Parkplatz Scheidbaum



**Kreuz der
Heimbachpilger St.
Michael Eschweiler**

Standort: ca. 50.641882 6.415355

in Eschael auf einem Felsen hoch über dem Rursee



Das Kreuz wurde von Wilhelm Nießen Schmidt im 2. Weltkrieg in der Hoffnung aufgestellt, dass alle seine Söhne heil aus dem Krieg zurück kommen.

Von 9 Söhnen waren zeitgleich 7 Söhne im Krieg

Die Söhne Hubert und Josef sind nicht zurück gekommen und Sohn Albert hat einen Arm im 2. Weltkrieg verloren.

Das Kreuz auf dem Felsen?
Auf diesem Foto ist leider nur noch ein Rest der Stahlbefestigung zu sehen.
Das Kreuz wurde mit Gewalt abgebrochen und ist auch nach intensiver Suche nicht mehr zu finden.
Es wird in nächster Zeit ein neues Kreuz auf den Felsen gestellt.



Standort:

An der Landstr. zwischen Schmidt und Nideggen-Brück,
von Schmidt aus gesehen, links am Ende der langen Geraden



Geschichte:

Förster Poensgen ist bei einem Unfall von der eigenen Waffe getötet worden. In Schmidt nennt man diese Stelle am

"Poensjes Krötzje".

Förster Poensgen wohnte in Harscheidt in dem Haus neben der ehemaligen Metzgerei Ritter. Rolf Ritters Urgroßvater (Großvater von Heinrich und Pauline Ritter geb. Stollenwerk, ehemaliger Besitzer des Schützenhofes), hat das Haus von der Familie des Försters Poensgen gekauft.